

Herausgeber
Österreichischer Integrationsfonds

Integrations barometer 1/2021

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek
Mag. Alexandra Siegl, MSc

Integrations barometer 1/2021

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek

Mag. Alexandra Siegl, MSc

Integrations barometer 1/2021

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek
Mag. Alexandra Siegl, MSc

© Österreichischer Integrationsfonds

IMPRESSUM

Peter Hajek Public Opinion Strategies GmbH
Franziskanerplatz 5/15, 1010 Wien
Tel: +43 1 513 2200-0
E-Mail: office@peterhajek.com

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller:

Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF)/
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien, Tel.: +43(0)1/710 12 03-0, mail@integrationsfonds.at

Verlags- und Herstellungsort:

Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

Grafik-Design: Marion Dorner Grafik Design

Druck: Gerin Druck GmbH

grundlegende Richtung: wissenschaftliche Publikation zu den Themen Migration und Integration

Offenlegung gem. § 25 MedienG: Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden.

Haftungsausschluss: Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen.

Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich.

Die Beiträge dieser Publikation geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche, insbesondere politische Positionen der Herausgeber oder des Österreichischen Integrationsfonds.

Urheberrecht: Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Hinkunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich

Inhaltsverzeichnis

6	Kernergebnisse
8	Hintergrund der Studie und Methodik
8	Ergebnisse im Detail
13	Sorgen im Alltag und die Corona-Pandemie
13	Zusammenleben mit Zuwanderer/innen und Integration in Österreich
21	Parallelgesellschaften in Österreich
24	Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Migration und Integration

Abbildungsverzeichnis

9	Abb. 1: Sorge über Themen in Österreich	19	Abb. 10: Probleme im Zusammenleben mit Zuwander/innen und Flüchtlingen
11	Abb. 2: Sorge über Themen in Österreich im Zeitverlauf	20	Abb. 11: Wichtigkeit von Integrationsmerkmalen im Zeitverlauf („sehr wichtig“-Nennungen)
12	Abb. 3: Zustimmung zu „Menschen mit Migrationshintergrund haben in ihren systemrelevanten Berufen einen beachtlichen Anteil zur Bewältigung der Corona-Pandemie geleistet.“	22	Abb. 12: Gibt es in Österreich Parallelgesellschaften?
13	Abb. 4: Persönliches Sicherheitsgefühl	22	Abb. 13: Hat sich die Tendenz zu Parallelgesellschaften im vergangenen Jahr verstärkt oder abgeschwächt?
14	Abb. 5: Häufigkeit des Kontakts mit Migrant/innen und Erfahrungen im Kontakt	23	Abb. 14: Inwieweit werden Parallelgesellschaften an verschiedenen Orten wahrgenommen?
15	Abb. 6: Wie gut funktioniert das Zusammenleben mit Migrant/innen an diversen Orten?	24	Abb. 15: Inwieweit werden Parallelgesellschaften an verschiedenen Orten wahrgenommen? Zeitverlauf
15	Abb. 7: Zusammenleben mit unterschiedlichen Zuwanderergruppen	25	Abb. 16: Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Migration und Integration
16	Abb. 8: Zusammenleben zwischen Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen im Zeitverlauf	26	Abb. 17: Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Migration und Integration im Zeitverlauf
17	Abb. 9: Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und Flüchtlingen im Zeitverlauf		

1 Kernergebnisse

- Ein erneuter Anstieg der Covid-19-Fälle und die wirtschaftliche Lage durch die Corona-Krise sind derzeit die größten Sorgen der Österreicher/innen. Migrationsthemen sind im Vergleich dazu etwas weniger wichtig. Am meisten Bedeutung im Bereich Migration hat das Thema politischer Islam.
- 45% der Bevölkerung sind der Meinung, dass Migrant/innen in ihren systemrelevanten Berufen einen beachtlichen Anteil zur Bewältigung der Corona-Pandemie geleistet haben.
- Das subjektive Sicherheitsgefühl der Menschen hat sich im Vergleich zur letzten Umfragewelle im August 2020 signifikant verschlechtert. Hier spielt nicht nur der Terroranschlag, sondern auch die Verunsicherung aufgrund der Corona-Krise eine tragende Rolle.
- Das Zusammenleben mit Migrant/innen, die man aus Arbeit, Schule, Nachbarschaft oder Freundeskreis persönlich kennt, wird mehrheitlich positiv bewertet. Hat man bei Zuwander/innen jedoch kein bekanntes Gesicht, sondern eine anonyme Gruppe vor Augen, fällt die Bewertung negativer aus. So findet das Zusammenleben mit Migrant/innen im Allgemeinen in der Arbeit oder in Geschäften zwar noch eine Mehrheit positiv, in der Schule, im Wohnviertel und im öffentlichen Raum wird es jedoch mehrheitlich negativ wahrgenommen.
- Das generelle Zusammenleben mit Zuwander/innen, Flüchtlingen und vor allem Muslim/innen wird wie schon in vorangegangenen Befragungen mehrheitlich negativ bewertet.

- Als Probleme im Zusammenleben werden vor allem kulturelle Unterschiede, die Einstellung gegenüber Frauen und die Integrationsbereitschaft gesehen. Die Wahrnehmung des politischen Islam als ein Problem ist vermutlich vor dem Hintergrund des Terroranschlags im Vergleich zum August um 11 Prozentpunkte angestiegen.
- Aus Sicht der Bevölkerung ist es zentral für eine gelungene Integration in Österreich, einer Arbeit nachzugehen und sich selbst erhalten zu können, die geltenden Gesetze, Alltagsregeln und Werte zu kennen und zu beachten sowie gute Kenntnisse der deutschen Sprache zu besitzen.
- Die Wahrnehmung von Parallelgesellschaften hat sich verstärkt. Diese werden vor allem im öffentlichen Raum und im Wohnviertel geortet, weniger dagegen in Geschäfts- und Einkaufsvierteln oder auf der Arbeit.
- In Bezug auf die Vorschläge zum Thema Migration und Integration steht die Bevölkerung vor allem berufsspezifischen Sprachkursen, einer integrationsfördernden Ausrichtung des islamischen Religionsunterrichts und der Kontrolle islamischer Religionslehrer/innen durch den österreichischen Staat positiv gegenüber.
- Für stärkere Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung, eine stärkere Einbindung der Eltern in die Bildung ihrer Kinder und eine Ausbildung von Migrant/innen in Mangelberufen finden sich breite Mehrheiten.
- Einer stärkeren finanziellen und personellen Unterstützung von Brennpunktschulen steht schon eine größere Anzahl an Befragten (25%) kritisch gegenüber, ebenso einer stärkeren Unterstützung der Kinder mit Migrationshintergrund beim Erlernen ihrer Erstsprache (35%).

2 Hintergrund der Studie und Methodik

Ziel des Integrationsbarometers ist es, Einstellungen und Stimmungsströmungen im Zusammenhang mit dem Thema Integration regelmäßig zu erheben. In der elften Umfragerunde wurden 1.000 Österreicher/innen (österreich. Staats-

bürger/innen) ab 16 Jahren repräsentativ befragt. Die Umfrage wurde teils in Form einer telefonischen Befragung und teils in Form einer Online-Befragung durchgeführt. Die Feldarbeit fand zwischen 8. und 23. Februar 2021 statt.

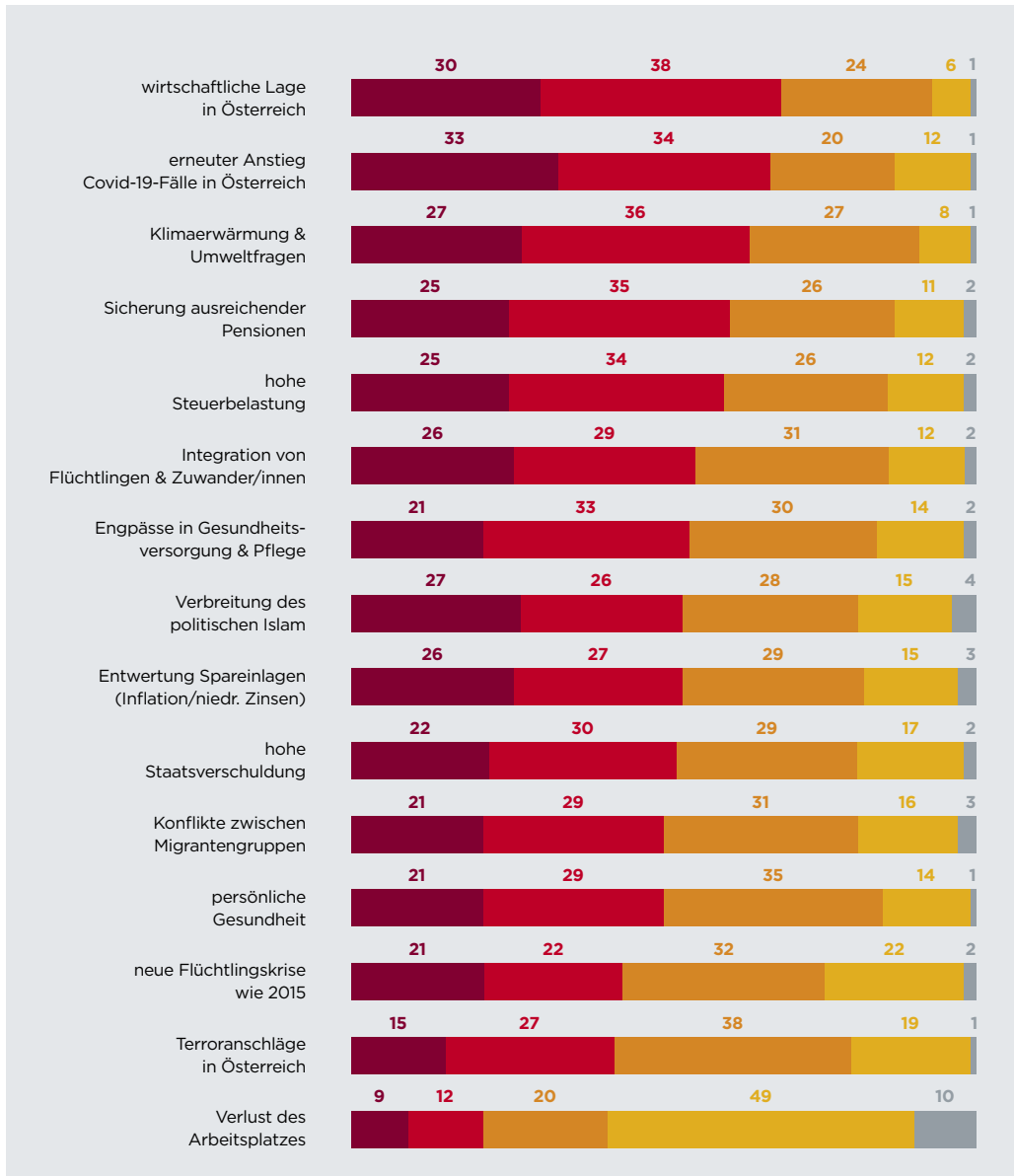
3 Ergebnisse im Detail

Sorgen im Alltag und die Corona-Pandemie

Die wirtschaftliche Lage in Österreich und ein erneuter Anstieg der Covid-19-Fälle sind vor dem Hintergrund der Corona-Krise die größten Sorgen der Österreicher/innen. Erst auf Platz 3 folgt das Thema Klimaerwärmung, das im Juli 2019 noch das wichtigste Thema war und während der Corona-Krise etwas in den Hintergrund gerückt ist.

Vor allem ältere Menschen und Befragte mit niedrigeren Bildungsabschlüssen machen sich Gedanken über einen erneuten Anstieg der Covid-19-Fälle. Und auch Menschen, deren subjektives Sicherheitsgefühl im letzten Jahr gesunken ist, machen sich stärker Gedanken über die wirtschaftliche Lage und das Corona-Virus. Das Sicherheitsgefühl wird auch durch die Pandemie gemindert.

ABB. 1: SORGE ÜBER THEMEN IN ÖSTERREICH



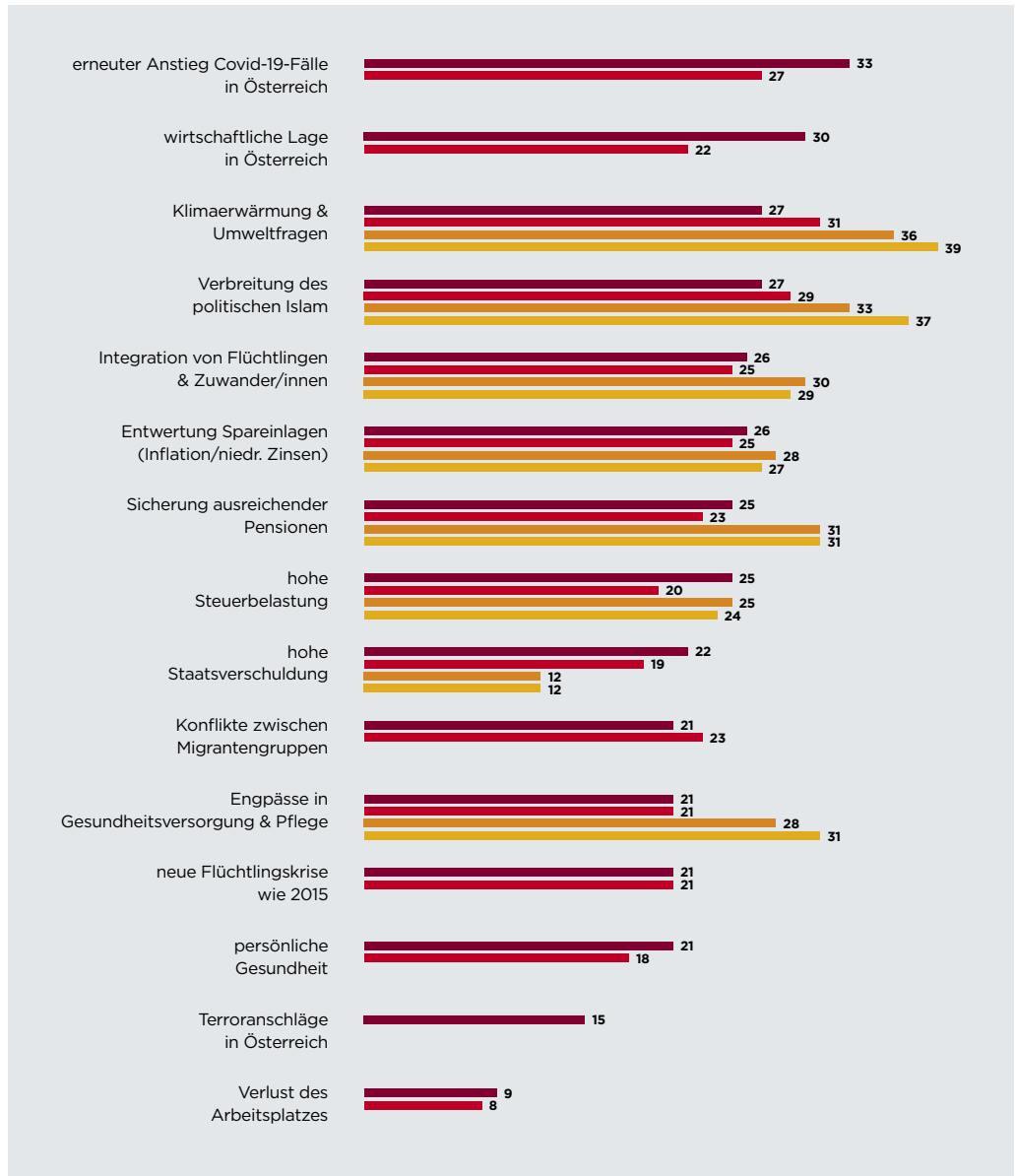
● sehr oft ● öfters ● manchmal ● keine Sorgen ● weiß nicht/k.A.

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Um die Integration von Flüchtlingen und Zuwander/innen sowie die Verbreitung des politischen Islam sorgen sich vor allem ältere Menschen, niedrig Gebildete und Befragte, die das Zusammenleben mit Zuwander/innen negativ bewerten. Die Angst vor einem Terroranschlag ist zudem bei Frauen signifikant höher.

Wie der Zeitvergleich zeigt, sind seit der letzten Befragung im August die Sorgen vor einem erneuten Anstieg der Covid-19-Fälle und um die wirtschaftliche Lage gestiegen. Das Thema Klimaerwärmung wurde dahingegen seit Juli 2019 sukzessive weniger wichtig, ebenso die Verbreitung des politischen Islam. Die Gefahr von Terroranschlägen wurde in den vergangenen Umfragen nicht abgefragt. 15% machen sich darüber sehr oft Sorgen, weitere 27% öfter.

ABB. 2: SORGE ÜBER THEMEN IN ÖSTERREICH IM ZEITVERLAUF



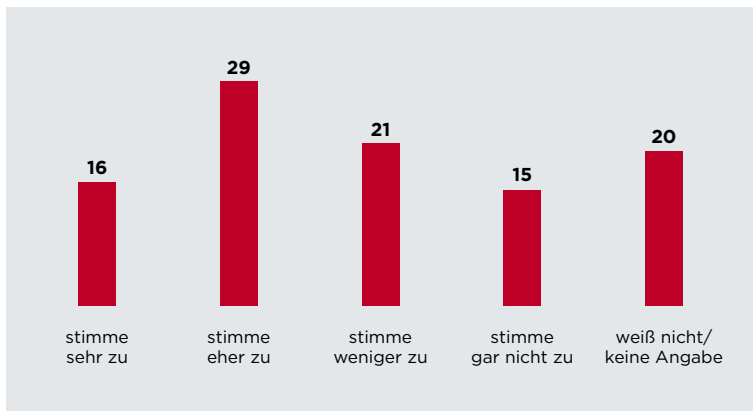
● Februar 2021 ● August 2020 ● März 2020 ● Juli 2019

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich. Basis: „sehr oft“-Nennungen

Der Aussage, dass Menschen mit Migrationshintergrund in ihren systemrelevanten Berufen einen beachtlichen Anteil zur Bewältigung der Corona-Pandemie geleistet haben, stimmen 45% der Bevölkerung zu, 36% stimmen dem nicht zu. Ein Fünftel kann das nicht beurteilen oder will aus anderen Gründen keine Angabe machen. Der Aussage stimmen junge Menschen,

höher Gebildete, Befragte im urbanen Raum sowie in Wien und Menschen, die das Zusammenleben mit Zuwander/innen generell positiv bewerten, stärker zu. Weniger Zustimmung kommt von Männern, mittleren Altersgruppen bzw. Befragten mit Kindern im Haushalt sowie von Menschen auf dem Land.

ABB. 3: ZUSTIMMUNG ZU „MENSCHEN MIT MIGRATIONS-HINTERGRUND HABEN IN IHREN SYSTEMRELEVANTEN BERUFEN EINEN BEACHTLICHEN ANTEIL ZUR BEWÄLTIGUNG DER CORONA-PANDEMIE GELEISTET.“



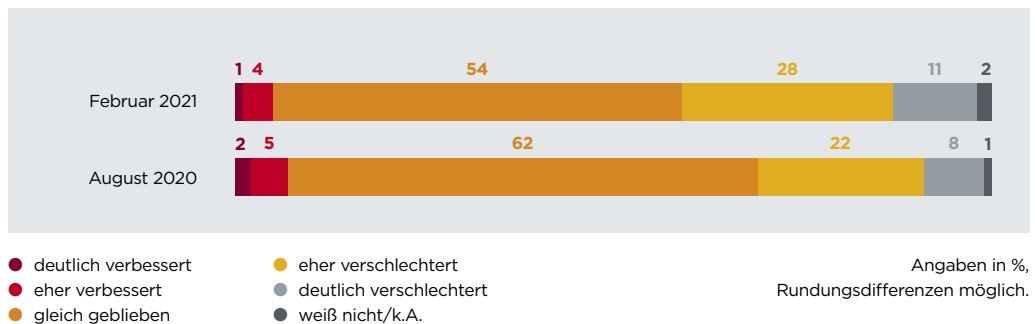
Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Entwicklung des persönlichen Sicherheitsgefühls

Bei einer Mehrheit von 54% der Befragten ist das persönliche Sicherheitsgefühl im letzten Jahr gleich geblieben. Bei 28% hat es sich eher, bei weiteren 11% deutlich verschlechtert. Das ist ein signifikanter Anstieg im Vergleich zur letzten Umfrage-

welle im August 2020. Zu dieser Entwicklung dürfte nicht nur der Terroranschlag in Wien im November 2020 beigetragen haben, sondern auch die Corona-Krise, die zu einer Verunsicherung in verschiedensten Lebensbereichen von der Gesundheit über wirtschaftliche Sorgen bis hin zu psychologischen Effekten geführt hat.

ABB. 4: PERSÖNLICHES SICHERHEITSGEFÜHL



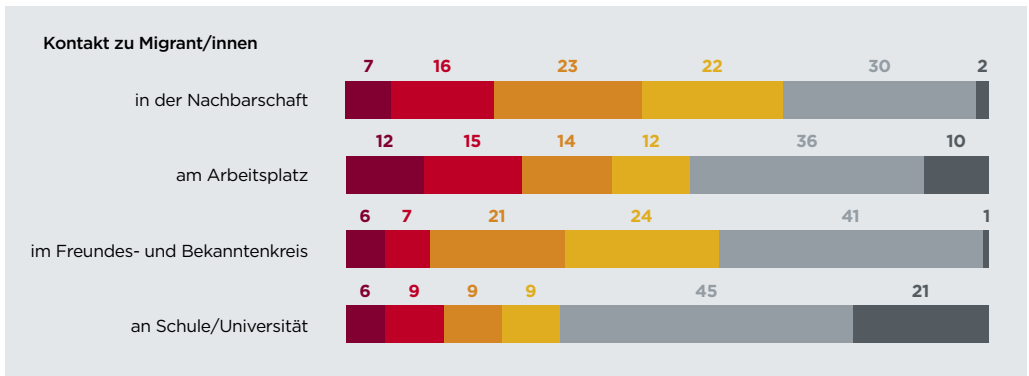
Zusammenleben mit Zuwander/innen und Integration in Österreich

Kontakt mit Migrant/innen im Alltag

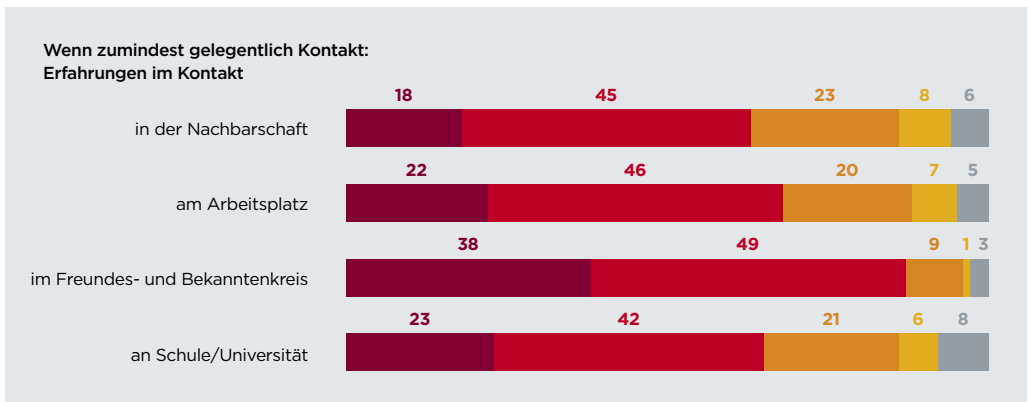
Die Österreicher/innen haben am häufigsten in der Nachbarschaft und am Arbeitsplatz Kontakt mit Migrant/innen. Es folgen der Freundes- und Bekanntenkreis und die Ausbildungsstätte. Am positivsten wird der Kontakt erwartungsgemäß im Freundes-

und Bekanntenkreis gesehen, doch auch in den anderen Bereichen bewertet eine Mehrheit der Befragten den Kontakt mit Zuwander/innen zumindest eher positiv. Hier zeigt sich, dass die Menschen Migrant/innen, die sie persönlich zumindest etwas besser kennen und von denen sie ein Bild vor Augen haben, üblicherweise positiver bewerten als eine anonyme Gruppe.

ABB. 5: HÄUFIGKEIT DES KONTAKTS MIT MIGRANT/INNEN UND ERFAHRUNGEN IM KONTAKT



● sehr oft ● öfters ● gelegentlich ● selten ● nie ● weiß nicht/k.A. Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.



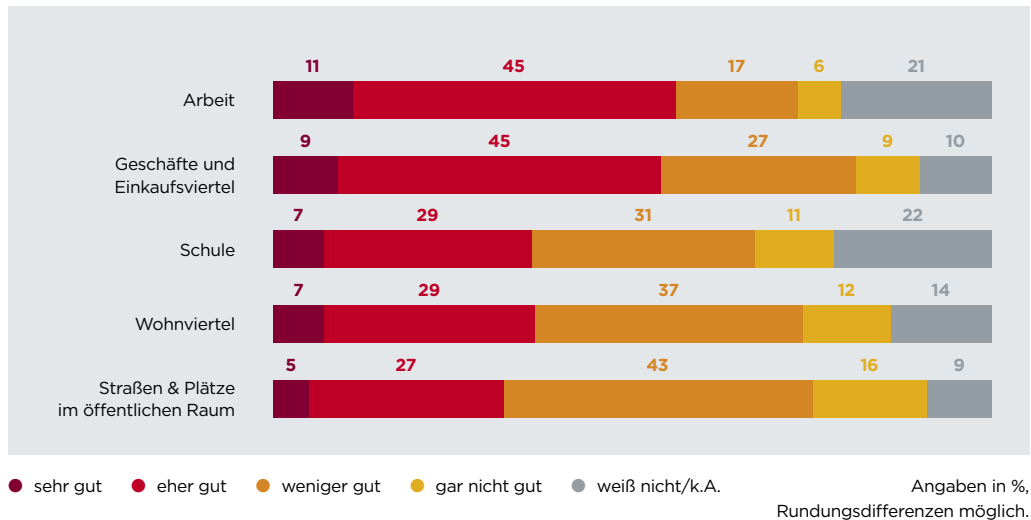
● sehr positiv ● eher positiv ● eher negativ ● sehr negativ ● weiß nicht/k.A. Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Funktionieren des Zusammenlebens mit Migrant/innen an diversen Orten

Den obigen Befund unterstreicht das folgende Ergebnis: Fragt man nach Migrant/innen im Allgemeinen, kippt die Bewertung stärker ins Negative. In den Lebensberei-

chen Arbeit und Geschäfte bewertet das Zusammenleben noch eine Mehrheit zumindest eher positiv. In Schulen, dem Wohnbereich und dem öffentlichen Raum wird das Zusammenleben aber mehrheitlich negativ bewertet.

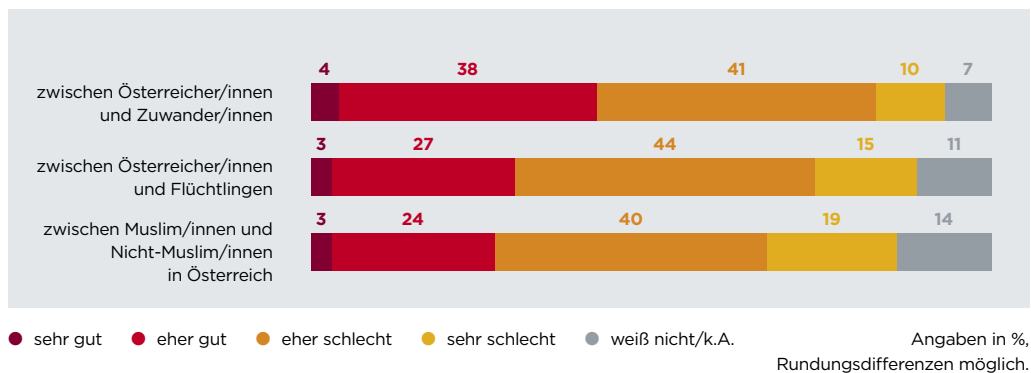
ABB. 6: WIE GUT FUNKTIONIERT DAS ZUSAMMENLEBEN MIT MIGRANT/INNEN AN DIVERSEN ORTEN?



Bewertung des Zusammenlebens mit unterschiedlichen Zuwanderergruppen

Auch das Zusammenleben mit diversen Zuwanderergruppen wird mehrheitlich negativ bewertet.

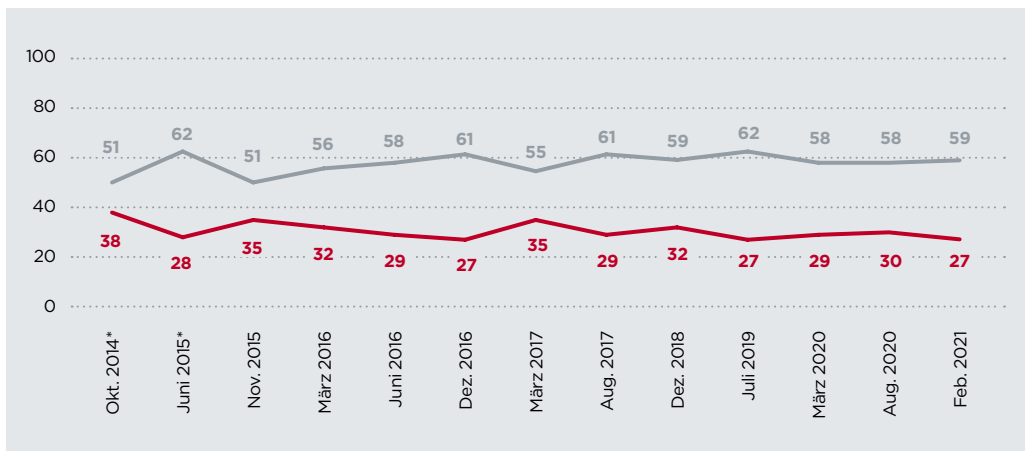
ABB. 7: ZUSAMMENLEBEN MIT UNTERSCHIEDLICHEN ZUWANDERERGRUPPEN



Wie schon in den vorangegangenen Umfragen wird auch diesmal das Zusammenleben zwischen Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen am schlechtesten bewertet. Vor allem Menschen, die Zuwander/innen kritisch gegenüberstehen, die finden, dass es in Österreich eine Parallelgesellschaft gibt, sowie Menschen über 30 Jahren, Menschen in Wien und Ostösterreich und tendenziell niedrigere Bildungsgruppen nehmen ein schlechtes Zusammenleben mit Muslim/innen wahr.

Auffallend ist, dass sich die Bewertung des Zusammenlebens seit der letzten Umfrage welle im August 2020 trotz des dazwischen liegenden Terroranschlags nicht signifikant verschlechtert hat. Die Bewertung war davor schon stabil negativ.

ABB. 8: ZUSAMMENLEBEN ZWISCHEN MUSLIM/INNEN UND NICHT-MUSLIM/INNEN IM ZEITVERLAUF

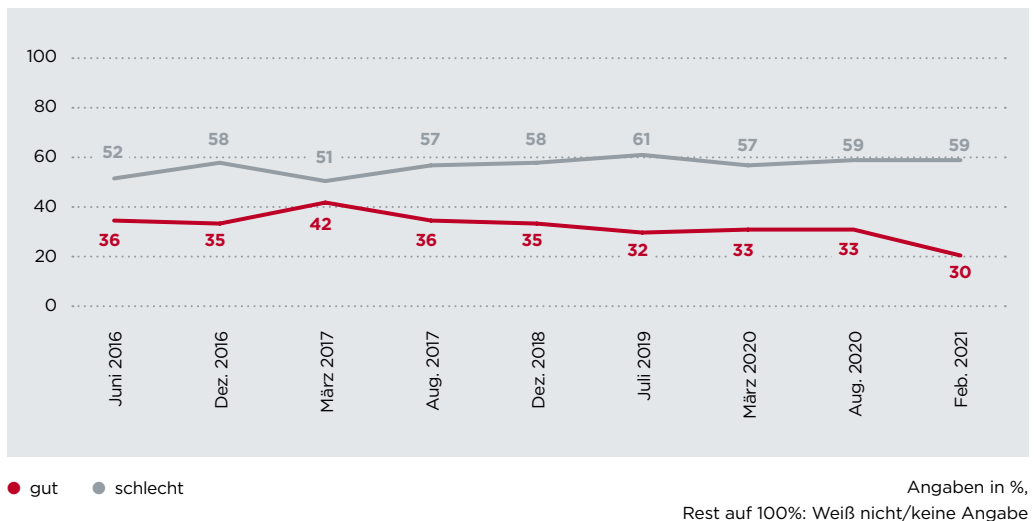


● gut ● schlecht * GfK-Umfrage

Angaben in %, Rest auf 100%: Weiß nicht/keine Angabe

Auch beim Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und Flüchtlingen gibt es keine signifikante Veränderung im Vergleich zur letzten Umfragewelle.

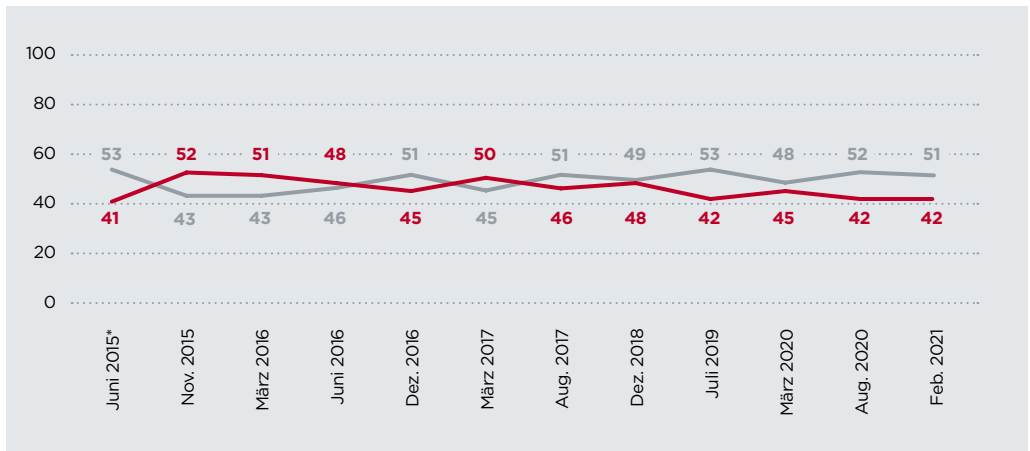
ABB. 9: ZUSAMMENLEBEN ZWISCHEN ÖSTERREICHER/INNEN UND FLÜCHTLINGEN IM ZEITVERLAUF



Am besten wird seit der ersten Befragung im Rahmen des Integrationsbarometers das Zusammenleben mit Zuwander/innen bewertet. In diese Gruppe fallen auch

Zuwanderergruppen, die teils lange vor der Flüchtlingsbewegung von 2015 ins Land gekommen sind, wie etwa Menschen aus Ex-Jugoslawien oder Osteuropäer/innen.

ABB. 9: ZUSAMMENLEBEN ZWISCHEN ÖSTERREICHER/INNEN UND ZUWANDER/INNEN IM ZEITVERLAUF



● gut ● schlecht * GfK-Umfrage

Angaben in %, Rest auf 100%: Weiß nicht/keine Angabe

Probleme im Zusammenleben mit Zuwander/innen und Flüchtlingen

Als Probleme im Zusammenleben mit Zuwander/innen und Flüchtlingen werden vor allem kulturelle Unterschiede, die Einstellung gegenüber Frauen und die Integrationsbereitschaft wahrgenommen. Auch

Gewaltbereitschaft und Radikalisierung spielen vor dem Hintergrund des Terroranschlags eine stärkere Rolle als in der letzten Umfragerunde. Ein Drittel gibt jedoch auch an, dass Vorurteile und Rassismus Probleme im Zusammenleben darstellen.

ABB. 10: PROBLEME IM ZUSAMMENLEBEN MIT ZUWANDER/INNEN UND FLÜCHTLINGEN



● Februar 2021 ● August 2020

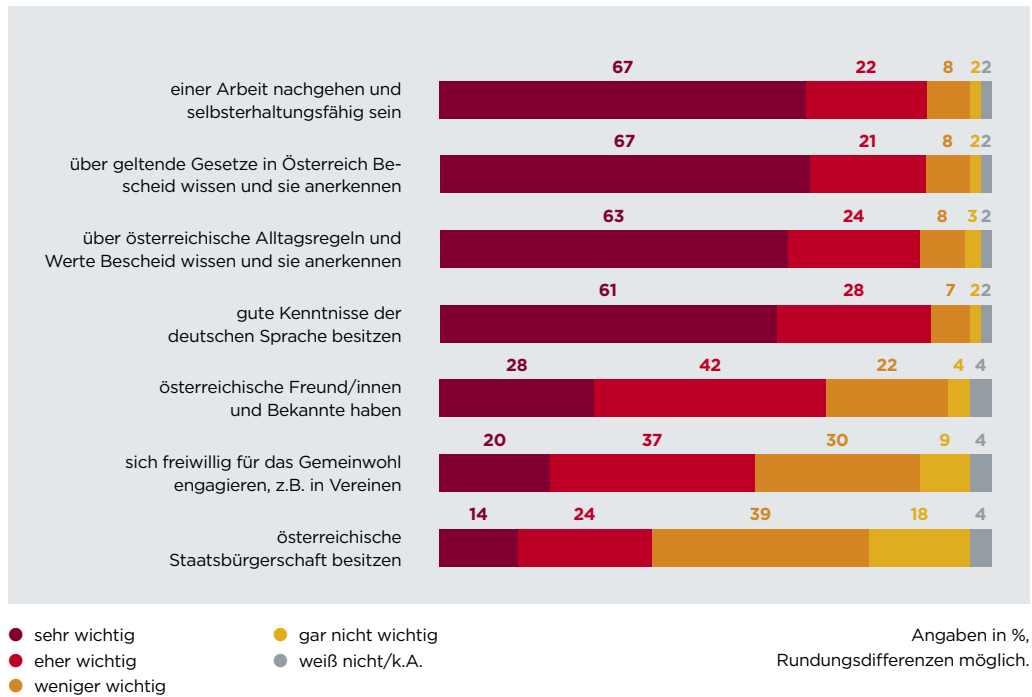
Angaben in %, Mehrfachnennungen möglich,
telefonisch: spontane Angabe, online: gestützt

Wichtigkeit von Integrationsmerkmalen

Aus Sicht der Bevölkerung gibt es vier zentrale Aspekte, die für eine gelungene Integration in Österreich entscheidend sind: Einer Arbeit nachzugehen und sich somit selbst erhalten zu können, die geltenden

Gesetze zu kennen und sich daran zu halten, österreichische Alltagsregeln und Werte anzuerkennen sowie gute Kenntnisse der deutschen Sprache zu besitzen.

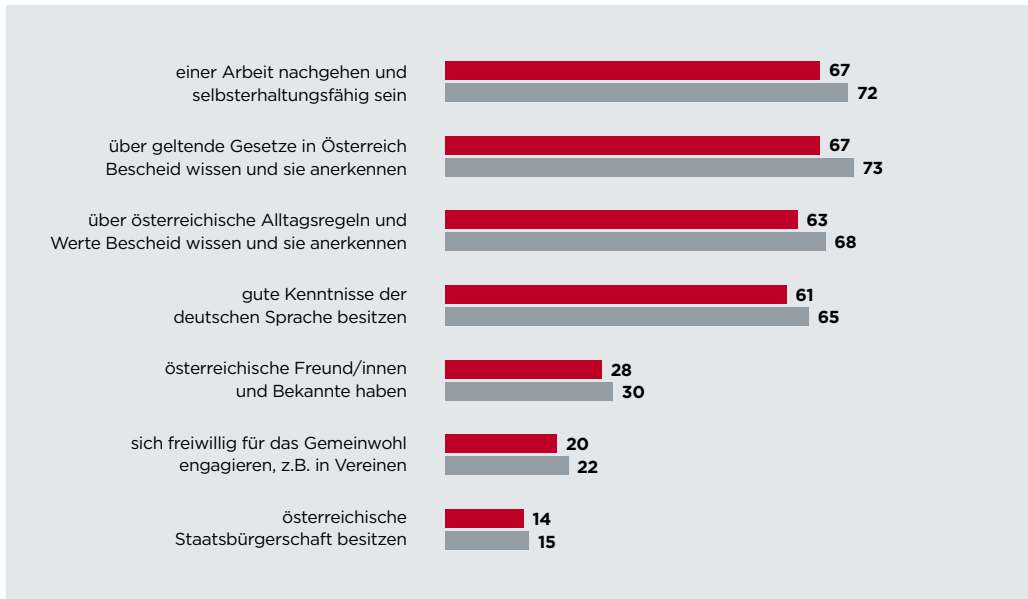
ABB. 11: WICHTIGKEIT VON INTEGRATIONSMERKMALEN



Österreichische Freund/innen zu haben oder sich freiwillig in Vereinen zu engagieren wird zwar als positiv, jedoch nicht als notwendig empfunden. Und auch eine österreichische Staatsbürgerschaft ist aus Sicht der Mehrheit nicht erforderlich, um im Land gut integriert zu sein.

Im Zeitverlauf sind die „sehr wichtig“-Nennungen bei allen Integrationsmerkmalen im Vergleich zur letzten Befragung leicht gesunken. Warum das der Fall ist, kann auf Basis der Umfrage nicht klar beantwortet werden. Eine mögliche Interpretation wäre, dass vor dem Hintergrund des Terroranschlags der Aspekt der Radikalisierung an Bedeutung gewonnen hat und die anderen Bereiche in der Wahrnehmung der Bevölkerung etwas in den Hintergrund gerückt sind.

ABB. 11: WICHTIGKEIT VON INTEGRATIONSMERKMALEN IM ZEITVERLAUF („SEHR WICHTIG“-NENNUNGEN)



● Februar 2021 ● August 2020

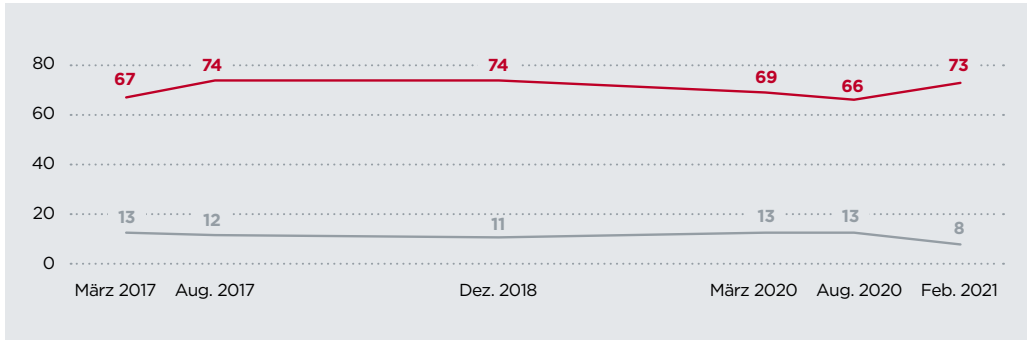
Angaben in %

Parallelgesellschaften in Österreich

Gibt es Parallelgesellschaften in Österreich?

Wohl nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Terroranschlags in Wien ist der Anteil jener Menschen, der Parallelgesellschaften in Österreich wahrnimmt oder vermutet, gestiegen. Er war jedoch in früheren Befragungswellen bereits auf einem ähnlichen Niveau.

ABB. 12: GIBT ES IN ÖSTERREICH PARALLELGESELLSCHAFTEN?

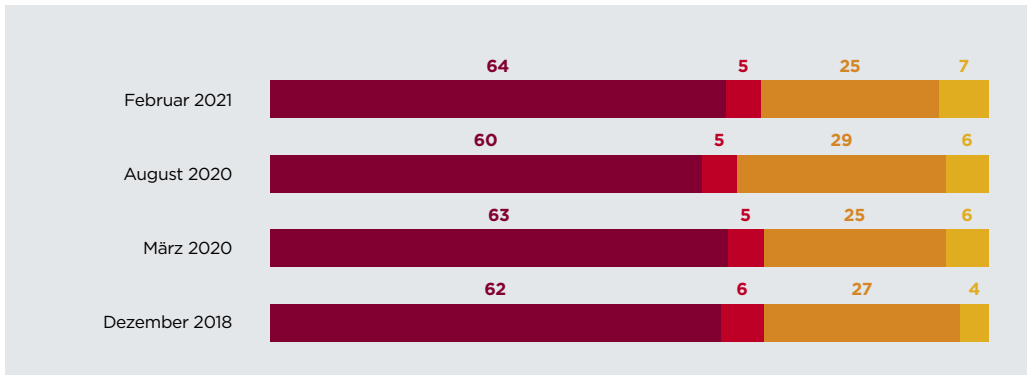


● ja ● nein Angaben in %, Rest auf 100%: Weiß nicht/keine Angabe

Vor allem Befragte, die das Zusammenleben mit Muslim/innen negativ bewerten, sowie Männer, mittlere und höhere Altersgruppen und höher Gebildete – anders als bei vielen anderen Fragestellungen zum Thema Migration – nehmen stärker Parallelgesellschaften in Österreich wahr.

Menschen, die Parallelgesellschaften wahrnehmen, wurden in weiterer Folge gefragt, ob sich die Tendenz zu Parallelgesellschaften im vergangenen Jahr verstärkt oder abgeschwächt hat. Dabei gab wie schon bei vergangenen Umfragewellen eine Mehrheit an, sie habe sich verstärkt.

ABB. 13: HAT SICH DIE TENDENZ ZU PARALLELGESELLSCHAFTEN IM VERGANGENEN JAHR VERSTÄRKT ODER ABGESCHWÄCHT?

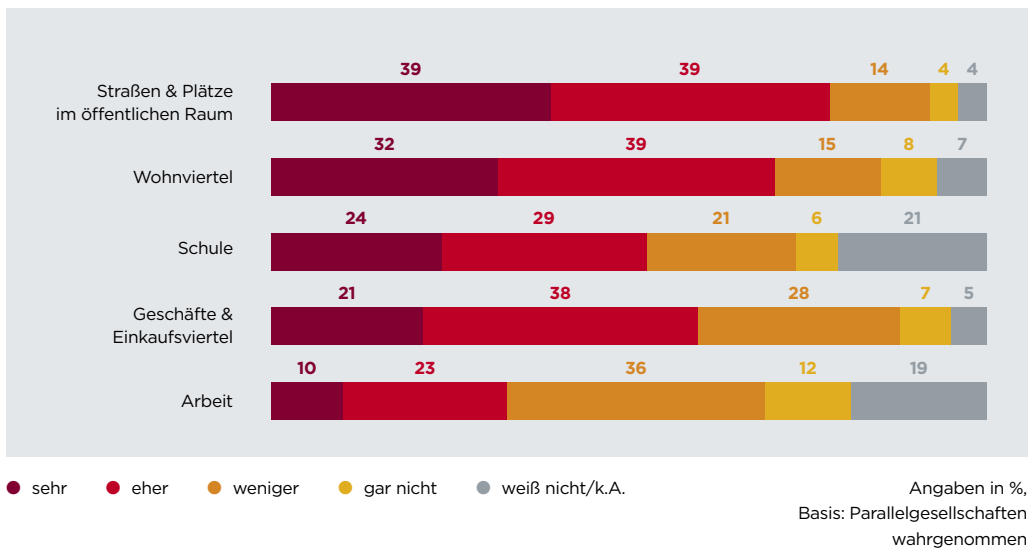


● verstärkt ● gleich geblieben Angaben in %, Basis: Parallelgesellschaften wahrgenommen
 ● abgeschwächt ● weiß nicht/k.A.

Parallelgesellschaften werden (von jenen Befragten, die sie wahrnehmen) vorrangig im öffentlichen Raum und im Wohnviertel geortet. Eine Mehrheit sieht auch in Ein-

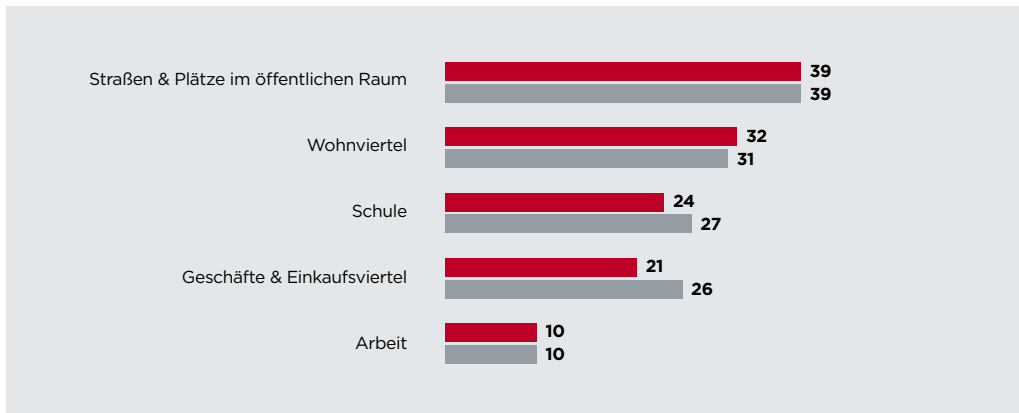
kaufsvierteln und an Schulen Parallelgesellschaften. Im Arbeitsumfeld werden diese jedoch nur von einer Minderheit erlebt.

ABB. 14: INWIEWEIT WERDEN PARALLELGESELLSCHAFTEN AN VERSCHIEDENEN ORTEN WAHRGENOMMEN?



Der Vergleich mit der letzten Umfragewelle aus dem August 2020 zeigt bei dieser Frage keine auffälligen Veränderungen.

ABB. 15: INWIEWEIT WERDEN PARALLELGESELLSCHAFTEN AN VERSCHIEDENEN ORTEN WAHRGENOMMEN? ZEITVERLAUF



● Februar 2021 ● August 2020

Angaben in %, „sehr“-Nennungen im Zeitvergleich, Basis: Parallelgesellschaften wahrgenommen

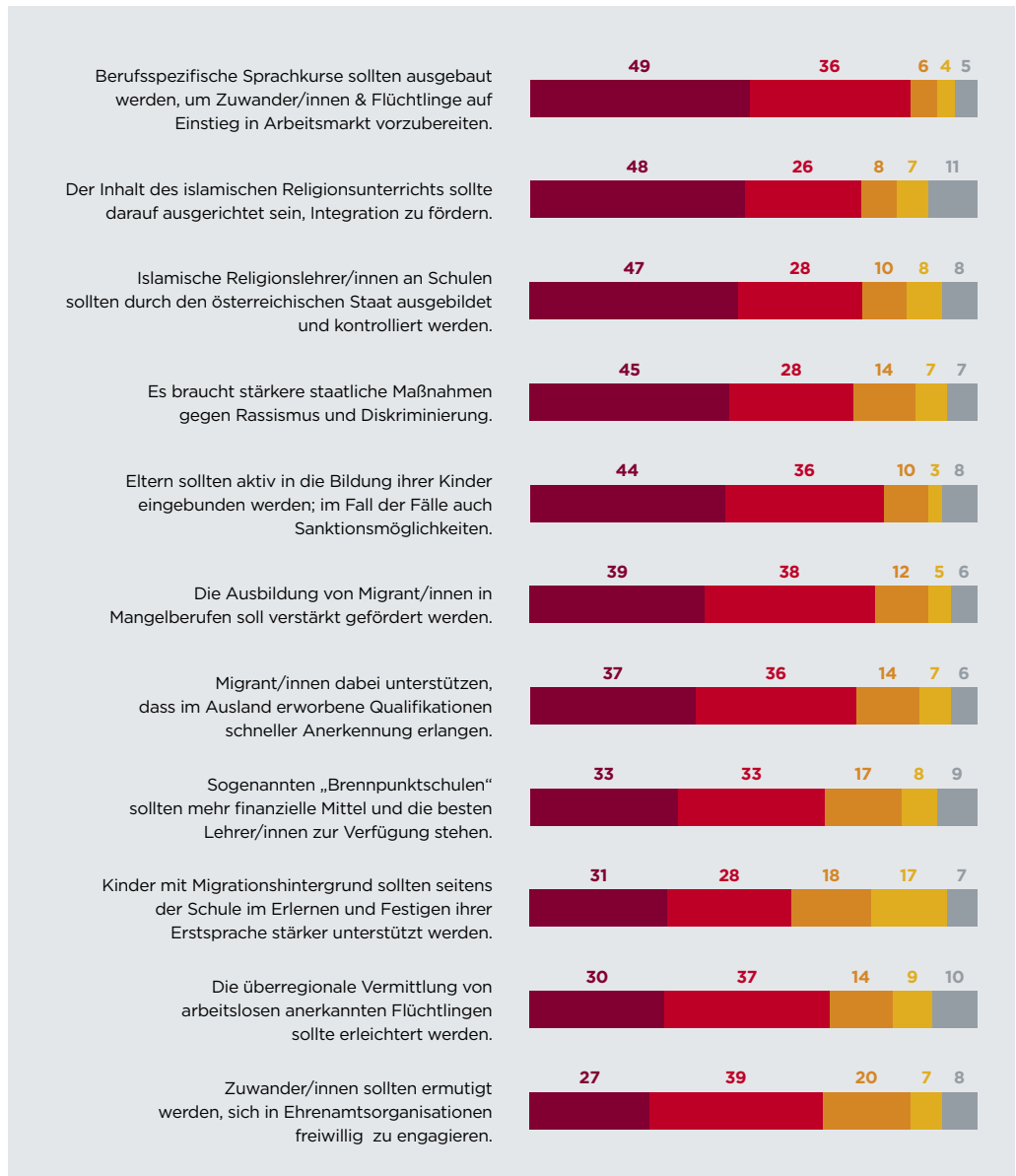
Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Migration und Integration

Allen abgefragten Vorschlägen stimmt eine Mehrheit der Bevölkerung zu. Betrachtet man nur die starke Zustimmung, also die Antwortkategorie „stimme sehr zu“, zeigt sich, dass ein Ausbau der berufsspezifischen Sprachkurse, eine integrationsfördernde Ausrichtung des islamischen Religionsunterrichts und die Kontrolle islamischer Religionslehrer/innen durch den österreichischen Staat die größte Zustimmung erhalten.

Auch für stärkere Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung, für eine stärkere Einbindung der Eltern in die Bildung ihrer Kinder und eine Ausbildung von Migrant/innen in Mangelberufen finden sich breite Mehrheiten.

Einer stärkeren finanziellen und personellen Unterstützung von Brennpunktschulen steht schon eine größere Anzahl an Befragten (25%) kritisch gegenüber – vermutlich weil sich viele die besten Lehrer/innen und mehr finanzielle Unterstützung für die Schulen ihrer Kinder wünschen würden. Auch eine stärkere Unterstützung der Kinder mit Migrationshintergrund beim Erlernen ihrer Erstsprache wird nicht nur positiv gesehen. Hier wünschen sich die Ablehner/innen (35%) möglicherweise eine Konzentration auf das Erlernen der deutschen Sprache.

ABB. 16: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN IM BEREICH MIGRATION UND INTEGRATION



- stimme sehr zu
- stimme eher zu
- stimme weniger zu
- stimme gar nicht zu
- weiß nicht/keine Angabe

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Im Vergleich zur letzten Umfragerwelle im August 2020 ergeben sich bei den damals ebenfalls abgefragten Vorschlägen keine auffälligen Verschiebungen.

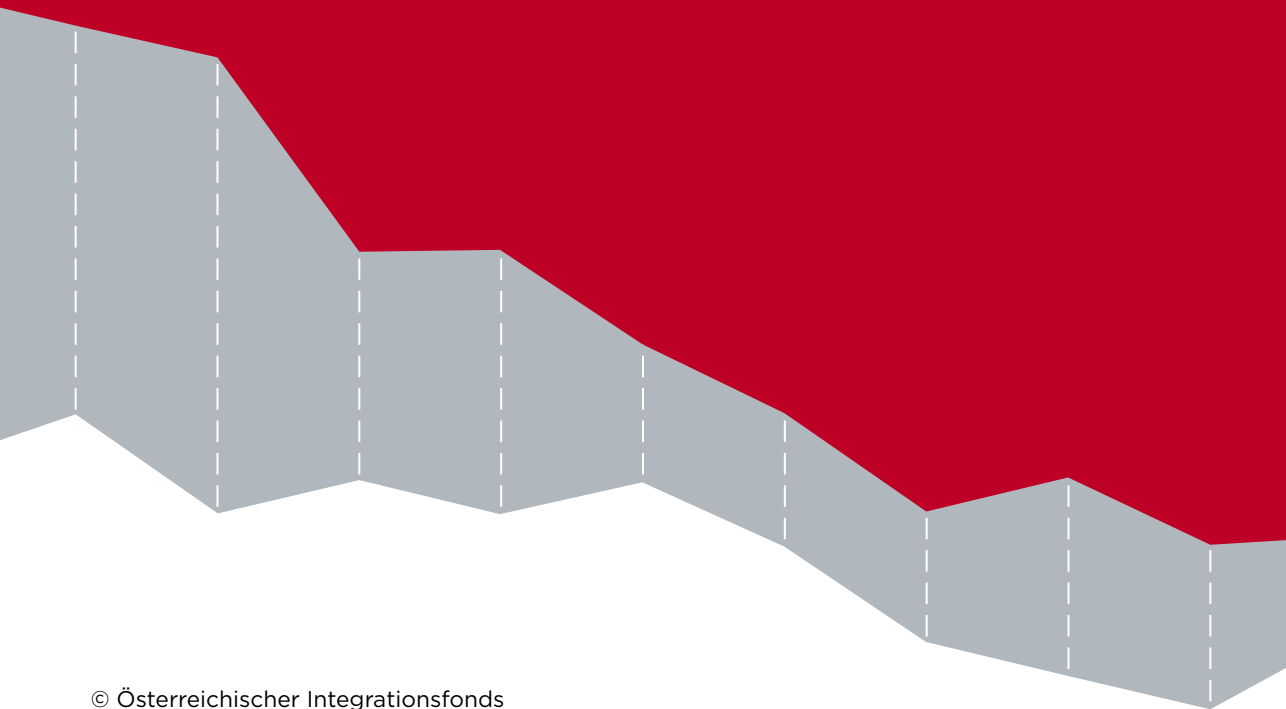
ABB. 17: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN IM BEREICH MIGRATION UND INTEGRATION IM ZEITVERLAUF



● Februar 2021 ● August 2020

Angaben in %, * im August 2020 nicht abgefragt, ** im August 2020 leicht abweichende Fragenformulierung

Das Integrationsbarometer ist eine Befragung, die vom Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Zusammenarbeit mit Peter Hajek Public Opinion Strategies erstellt wird. Erstmals im November 2015 durchgeführt, werden seitdem regelmäßig 1.000 österreichische Staatsbürger/innen durch Telefoninterviews sowie eine Onlinebefragung zum Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund befragt. Ziel des ÖIF-Integrationsbarometers ist es, regelmäßig Einstellungen und Stimmungsströmungen zum Thema Integration zu erheben und damit Zahlen und Fakten für die Integrationsarbeit zu liefern. Alle bisherigen Ausgaben des Integrationsbarometers finden Sie auf der Homepage des Österreichischen Integrationsfonds unter **www.integrationsfonds.at/publikationen**.



© Österreichischer Integrationsfonds